


360°  
WETTBEWERB



Zusammenarbeit heute  
**«Kollaborieren» und «Kollabieren»  
liegen nahe beisammen.**

Dass die richtigen Leute am richtigen Strick in die richtige Richtung ziehen, war noch nie einfach. Moderne, digital gestützte Instrumente erhöhen zwar die Flexibilität der Teamstruktur und -prozesse, weil sie spielend Distanzen und sogar Zeitzonen überbrücken. Gleichzeitig sabotieren sie aber auch das kollaborative Potenzial von Teams, indem sie menschliche Interaktion noch komplizierter machen, als sie ohnehin schon ist.

Andererseits kann Technologie die Zusammenarbeit dramatisch vereinfachen, wie der icRoom von Amstein + Walthert zeigt. Er schafft für ein gesamtes Team ganz neue, immersive Kollaborationsbedingungen.

**Im Zeitalter von E-Mails, Conf Calls, Doc Sharing, Gruppenchats, Voice- und Instant Messaging scheint es naheliegend, dass Teammitglieder mehrheitlich räumlich und zeitlich getrennt miteinander interagieren. Warum sich überhaupt noch gemeinsam an einen Tisch setzen? Warum nicht einfach im Homeoffice bleiben und die Kollaboration in den digitalen Raum verlegen? Ein fataler Gedanke.**

### Die asynchrone Zusammenarbeit

Zeitversetzte Zusammenarbeit war schon immer beliebt. Selbst als noch Laufburschen und Brieftauben das Kommunikationswesen beherrschten, nutzten Könige und Feldherren die Möglichkeit, entferntes Wissen in lokale Entscheidungen einzubinden und dezentrales Vorgehen zu koordinieren. Um so mehr schätzt und nutzt die moderne Arbeitswelt die handlichen digitalen Kanäle, um Ressourcen telematisch einzuspannen, selbst wenn sie sich auf einem anderen Kontinent befinden (oder in den Ferien). Die Überwindung verschiedener Zeitzonen ist auch heute das stärkste Argument für asynchrone Zusammenarbeit. Spezialist:innen aus aller Welt können so ein Projekt gemeinsam vorantreiben, obwohl sie kaum etwas tatsächlich gemeinsam erledigen. Gut organisiert sind sie womöglich Teil eines produktiven Staffellaufs, in dem die eine Hand der nächsten zuarbeitet – rund um die Welt, rund um die Uhr. Die Instrumente, die heute dafür benötigt werden, sind zu geringen Kosten auf jedem Computer verfügbar. Ziemlich jedes Unternehmen ist dem Weckruf der Digitalisierung gefolgt und verfügt heute über mehr oder weniger mächtige kol-

laborative Plattformen und Kanäle von Anbietern wie Microsoft, Google, SAP und zahlreichen branchenspezifischen Lieferanten.

Unglücklicherweise werden diese Tools auch exzessiv genutzt, wenn es keine Zeitzonen und Distanzen zu überwinden gilt – einfach, weil es sie gibt und weil sie hilfreich erscheinen. So werden sie auch eingesetzt, um Ressourcen in ein Projekt einzuspannen, die gar nicht benötigt werden. Sie werden verwendet, um sich zu profilieren, um Verantwortung abzuschieben – aus Bequemlichkeit, aus Höflichkeit, aus Absicherung, aus dem Bedürfnis heraus, die eigene Inbox blank zu halten. Die mächtigen Instrumente der schönen neuen Welt verstopfen Inboxes mit überflüssigen BCCs, vagen Mitteilungen und unreflektierten Anfragen. Das Übermass an Tools, die mit schier unerschöpflicher Speicherkapazität für jede Zuschrift mit Anhang empfänglich sind, fördert nicht primär die Zusammenarbeit, sondern den Stress der Empfänger:innen und deren Angst, den Überblick oder das Ansehen zu verlieren.

Abbildung 1: Immersive Zusammenarbeit im icRoom bei A+W in Zürich-Oerlikon.



## Die synchrone Zusammenarbeit, z. B. im icRoom

Immer wenn es existenziell wichtig wird, wenn schnelles Handeln erforderlich ist, wenn Missverständnisse und Mehrdeutigkeiten ein Projekt gefährden und immer, wenn der Karren im Dreck feststeckt, besinnen sich die Menschen zurück auf die älteste Form der Kollaboration: die synchrone Zusammenarbeit. Die richtigen Leute treffen sich zur gleichen Zeit im gleichen Raum – die zugeschalteten mit eingerechnet. Sie führen den zielgerichteten Diskurs; ein Wort ergibt das andere, ein Gedanke den anderen, und alle Feedback sind sofort da. Körpersprache, Tonfall und Mimik helfen mit, einander zu verstehen, Wichtiges von Nebensächlichem zu trennen und ein Gefühl für den richtigen Weg zu entwickeln.

Warum sollte man, was in schwierigen Situation offensichtlich am besten funktioniert, nicht auch im Alltag vermehrt anwenden? Der icRoom von Amstein + Walthert in Oerlikon gibt Projektteams zum Beispiel die Möglichkeit, technischen Pläne in erhellender Dimension räumlich darzustellen. Das ist nicht nur technologisch faszinierend, sondern ermöglicht auch eine neue immersive Form des Teamworks. Mit einer dreidimensionalen Rundum-Projektion an drei Wänden des Raums werden die Gebäudetechnik, das räumliche Verhältnis und die Abhängigkeiten aller Gewerke im 3D-Modell gewissermassen begehbar. Statt zweidimensionale Abstraktion vermittelt der dreidimensionale Flug durch die Modelle den realistischen Eindruck, wie das Projekt in echt aussehen wird.

Die Schichtung in verschiedene Layer erlaubt es, die landschaftliche oder architektonische Umgebung in die Betrachtung mit einzubinden. Das wichtigste aber: Das gruppenspezifische Eintauchen in die IFC-Modelle beflügelt die Diskussion im Team. Versäumnisse, Problemstellen und Fehler, die man am eigenen Bildschirm vielleicht nicht bemerkt hätte, werden augenfällig. Wer Verbesserungen im Raumlayout vorschlagen will, kann dies im virtuellen Sinne gleich vor Ort tun: sprechend und gestikulierend, statt umständlich per E-Mail oder Call. Über die Modellierungssoftware Revit lassen sich auch Änderungen direkt am

Laptop vornehmen, um sie sogleich wieder raumfüllend zu begutachten. Der icRoom steht zur Miete allen Interessierten offen und ist für eine Gruppengrösse von 6 – 8 Personen ideal.

## Teamkultur ist keine Software

Gerade wir Ingenieur:innen sollten uns bewusst sein, dass Technologie nie Selbstzweck ist. Natürlich soll ein Unternehmen E-Mail, Chat und Messaging nutzen, um standort- und abteilungsübergreifendes Know-how produktiv einzubinden. Selbstverständlich sollen sie ihr Wissen digital bündeln, um es dem Nachwuchs oder verteilten Projektteams zugänglich zu machen. Und unbedingt sollen sie alle digitalen Register ziehen, um Prozesse zu vereinfachen und zu beschleunigen. Aber um den kollaborativen Overkill zu vermeiden, braucht es klare Regeln, gegenseitigen Respekt und auch mehr kommunikatives Augenmass. Es braucht eine beseelte Teamwork-Kultur – und die lässt sich nicht als Software installieren.

Wir-Gefühl, Wertschätzung, Motivation und Innovationsfreudigkeit ... all das sind Faktoren, die unter asynchroner Zusammenarbeit leiden. Homeoffice, Teilzeitarbeit, flexible Arbeitszeiten sind wichtige Errungenschaften, die nicht zuletzt dank technologischer Fortschritte praktikabel geworden sind. Gleichwohl darf es nicht passieren, dass der Mensch in der technologischen Kollaboration kollabiert. Unternehmen tun gut daran, auch mit technologischen Hilfsmitteln die synchrone Zusammenarbeit wieder zu fördern.

Ein Beispiel dafür ist auch Roomix. Wir haben diese Software entwickelt, um die raumbasierte Planung im Team zu vereinfachen und zu beschleunigen. Roomix verknüpft softwaretechnisch einen Grundriss mit der entsprechenden Raumliste, so dass ein Raum in beiden Ansichten ausgewählt und bearbeitet werden kann. Die dynamische Diskussion im Team bleibt erhalten, aber die mühselige Übertragung manueller Notizen und Leuchtstiftskizzen in die nächste Version entfällt. Der Plan verändert sich am Flatscreen in Echtzeit und im produktiven Flow des Teams.



**Daniel Dummermuth**

Bereichsleiter BIM/VDC

Amstein + Walthert AG, Zürich

daniel.dummermuth@amstein-walthert.ch

## icRoom - Immersive Kollaboration

Mit dem icRoom von Amstein + Walthert werden Projekte in Echtgrösse und dreidimensional dargestellt. Die 3D-Modelle werden gewissermassen begehbar. Dieses räumliche Erlebnis ermöglicht eine neue immersive Form des Teamworks.

### Unsere Leistungen

- Implementierung der realitätsnahen Darstellung von BIM-Modellen
- Integration von BIM-Modellen aus verschiedenen Fachbereichen
- Begleitung und Moderation von Workshops
- Schulungen und Support zur Nutzung des icRooms
- Möglichkeit von Offline-Visualisierungen
- Vermietung des icRooms, mit Datenaufbereitung

Sind Sie interessiert Ihr Projekt im icRoom immersiv zu erleben?

Kontaktieren Sie [Daniel Dummermuth](mailto:daniel.dummermuth@amstein-walthert.ch).

**icRoom**





## Schlusswort



### Christian Appert

Group CEO

Amstein + Walthert Holding AG

christian.appert@amstein-walthert.ch

Auch wenn es gute Gründe gibt, die Zahl und Dauer von Meetings zu reduzieren, so muss man doch festhalten, dass der menschliche Geist im synchronen Austausch mit anderen am besten funktioniert. Nichts ist inspirierender als die spontanen Ideen anderer und nichts spornt mehr an, als ein gemeinsames Ziel.

Auch unsere zB-Reihe, die 1993 ihren Anfang nahm, stand immer im Zeichen des persönlichen Austausches und des Knowledge Sharings. Der kollaborative Geist gehört zur DNA von Amstein + Walthert: unternehmensintern, im Umgang mit unseren Kund:innen und auch mit unseren Branchenpartner:innen.

Kein anderes Thema könnte die zB-Reihe, die Veranstaltungen und die Kundenzeitschrift, passender abschliessen.

Herzlichen Dank für den Zuspruch, den wir in dieser Zeit erfahren durften.

Aber es ist ja nicht so, dass wir die zB-Reihe ersatzlos einstellen. Es wird im Zeichen des kollaborativen Wissenstransfer ein – noch geheimes – Nachfolgeprojekt geben, auf das Sie sich jetzt schon freuen können. Lassen Sie sich überraschen und stellen Sie in der Zwischenzeit Ihre eigenen Betrachtungen zum Thema Zusammenarbeit an. Immerhin ist es der Schlüssel zum Erfolg. Nicht mehr und nicht weniger.

## Der Begriff Kooperation, wissenschaftlich betrachtet

«Kooperation unterscheidet sich von der blossen Koordination durch das bewusste und planvolle Herangehen bei der Zusammenarbeit sowie durch Prozesse der gegenseitigen Abstimmung. Geeignete Formen der Kooperation erzeugen eine grössere Anforderungsvielfalt und mehr Möglichkeiten der Entscheidung. In Kooperationen ebenso wie bei erfolgreichem individuellem Handeln ist Orientierung, überlegte Zielsetzung, das Ableiten von Massnahmen und die Verarbeitung von Rückmeldungen wichtig.»

Aus Lehrbuch «Allgemeine Arbeitspsychologie»  
von Prof. Dr. Winfried Hacker

**360°  
WETTBEWERB**

Letzte zB-Ausgabe mit 360°-Wettbewerb

## **Gewinnen Sie ein 360°-Weekend im Hyatt Regency Zürich Airport The Circle**

Das Hyatt Regency Zürich Airport The Circle befindet sich im neuen Stadtbezirk «The Circle» - einem urbanen Ort mit zahlreichen Geschäften, Restaurants, dem beeindruckenden The Circle Convention Center und einem weitläufigen Park. Eine direkte Verbindung bringt Sie in nur wenigen Minuten ins Stadtzentrum von Zürich.

Sie gewinnen 1 Übernachtung für zwei Personen im Hyatt Regency Zürich Airport The Circle inklusive Experience Dinner im Babel Restaurant, (exklusiv Getränke). Am nächsten Morgen werden Sie mit einem Kontinentalfrühstück verwöhnt. Ihr Zimmer «King Bed Park View» mit raumhohen Fenstern bietet Ihnen viel natürliches Tageslicht. Im Badezimmer verwöhnen Sie eine ebenerdige Regendusche und hochwertige Pflegeprodukte.

### **Teilnehmen ist ganz einfach**

Erleben Sie im 360°-Rundgang virtuell unseren icRoom und finden Sie ein bestimmtes Objekt im dargestellten IFC-Modell. Mit etwas Glück gewinnen Sie ein rundum spannendes 360°-Weekend im Hyatt Regency Zürich Airport The Circle. Viel Glück!

Teilnahmeschluss ist der 7. Januar 2024.

[!\[\]\(3211b5d1d968fc1665909b34f9f16010\_img.jpg\) zum Wettbewerb](#)